



Das Mädchen aus der Streichholzfabrik

Produktion: Villealfa Filmproductions / Schwedisches Filminstitut, Finnland 1989; **Regie und Buch:** Aki Kaurismäki; **Kamera:** Timo Salminen; **Darsteller:** Kati Outinen, Elina Salo, Esko Nikkari u.a.; **Format/Länge:** 35 mm, Farbe, 70 Min; **Verleih:** Pandora Film, Hamburger Allee 45 HH, 6000 Frankfurt 90, Tel.: (069) 779094;

Unter ohrenbetäubendem Lärm kontrolliert Iris am Ende der industriellen Fertigung die Etiketten auf den Streichholzschachteln. Sie ist der menschliche Faktor in der monotonen Maschinerie: match factory girl. Zu Hause bei Mutter und Stiefvater setzt sich dieses eintönige Gefängnis fort. Iris sorgt für den Unterhalt der Eltern, während diese sprach- und gefühllos Fernsehen und Alkohol konsumieren. Auch in der Tanzstunde bleibt sie unbeachtet allein sitzen. Der Kauf eines hübschen Kleides wird mit Schlägen kommentiert, und die Bekanntschaft mit einem Mann in einer Discothek hat zur Folge, daß sie schwanger wird. Doch er hat kein Interesse an ihr und will die Schwangerschaft mit einem Scheck erledigen.

Iris zieht zu ihrem Bruder, schickt den Scheck zurück und kauft eine große Packung Rattengift. Mit der Ermordung des Bekannten, der Eltern und eines Mannes in einer Bar, der sich ihr zu nähern versucht, bricht sie aus dem Gefängnis der individuellen und sozialen Unterdrückung aus. Die Verzweiflung und Ausweglosigkeit ihrer Situation schlägt in ironische Aktion um, weil den abgestumpften, toten Beziehungen nur noch die eigene groteske Gewaltphantasie zu antworten vermag.

Kaurismäki hat mit dem dritten Teil seiner „proletarischen Trilogie“ (*Schatten im Paradies* 1986 und *Ariel* 1988) die Kompromißlosigkeit seiner Darstellung der sozialen Überlebensformen in der modernen Industriegesellschaft radikalisiert. Die Kargheit und Askese der ästhetischen Mittel entspricht der Erbärmlichkeit und der Kälte, welche sich in der Beziehungslosigkeit und Gleichgültigkeit der Personen untereinander ausdrückt. In dieser präzisen Beschränkung auf den elementaren visuellen und akustischen Ausdruck liegt die Kunst, die Härte der sozialen Wirklichkeit gegen alle verklärenden Tendenzen zu zeigen.

Das Mädchen aus der Streichholzfabrik ist ein transmoralischer Film, der auf die Fragen nach dem Guten und dem Bösen nicht antwortet. Weder Melodram noch politisch-moralisches Lehrstück, sondern eine hochartifizielle Wahrnehmung gesellschaftlicher Realität mit ihren „normalen“ Ausweglichkeiten und ihren grotesken „Auswegen“ wird vorgeführt, so daß es durch genaues Hinsehen zur lakonischen Frage nach den Ursachen bestehender Beziehungslosigkeit kommt.

